Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 74 (2013)

Artikel: Des Neides Natter
Autor: Fankhauser, Margrit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062741

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Neides Natter

Eine Schulkameradin hat mich eingeladen. Sie wohnt mit ihrem Mann im ersten Stock eines Hauses ohne Lift. Ich steige die Stufen hoch, doch mein Bein rebelliert. Es tut mir sowieso weh, und Treppen liebt es gar nicht.

Das Zusammensein ist nett. Wir erinnern uns an alte Zeiten, erzählen, was wir seither erlebt haben usw. Nach Stunden angeregten Gesprächs bringt mich der Mann im Wagen nach Hause. Unterwegs sagt er: Im Sommer, etwa im Juni, wollen wir eine Woche lang durch die Pyrenäen wandern, auf dem Weg nach Santiago de Compostella.

Da fühle ich den Biss. Ich sitze und strecke mein schmerzendes Bein, froh über jeden Meter, den ich nicht gehen muss, und meine Schulkameradin, nur ein paar Tage älter als ich, wandert durch die Pyrenäen.

Des Neides Natter beisst scharf zu. Später allerdings überlege ich mir die Sache. Was will ich in den Pyrenäen? Für meine Schulkameradin macht die Wanderwoche Sinn. Mann und Frau haben eine Zeit ganz für sich, ohne Grosskinder und sonstige Pflichten. Aber was soll ich? Nach Santiago pilgern und das Beten lernen? Das habe ich schon gelernt. Und überhaupt hat mir Gott bis jetzt immer die Kraft gegeben, die mir gestellten Aufgaben zu erledigen. Hat nicht, um nur ein Beispiel zu nennen, die letzte Erkältung mich erst am Abend des Ostertages gepackt, als der Gottesdienst und die Besuche vorbei waren?

Was also? Des Neides Natter ist ein dummes Tier und ein bösartiges dazu. Sie hetzte nicht nur – nach Conrad Ferdinand Meyer – einen Bruder gegen den anderen auf (vgl. die Ballade: Der gleitende Purpur), sie hätte ums Haar auch mich so richtig unzufrieden und unglücklich gemacht. Statt mich weiter beissen zu lassen, lese ich lieber die zehn Gebote: Lass dich nicht gelüsten …

Margrit Fankhauser, Pfarrer, Wort zum Sonntag (Bund 153 Jg., Nr. 119)